räumen, sind danach unter allen Umständen zu vermeiden. Denn während der [illegible] nachgesuchte [illegible]

Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. **(Castroper Anzeiger.)** Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissert in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 37. | Castrop, Samstag, den 14. Februar 1914. | 40. Jahrg.

Wochenrundschau.

Fragen der inneren Politik sind augenblicklich Gegenstand der Debatten sowohl im Reichstage, wie im preußischen Abgeordnetenhause. Mit der breitesten Ausführlichkeit wird am Königsplatze der Etat des Reichsamts des Innern behandelt, und nach der mehrwöchentlichen allgemeinen Aussprache beeilt man sich auch bei der Einzelberatung nicht sonderlich. Das gleiche ist auch in der Prinz-Albrechtstraße der Fall, wo man beim Etat des Ministeriums des Innern recht weit ausholt. Den Rekord schlug in dieser Woche der sozialdemokratische Abgeordnete Hoffmann, der fast fünf Stunden lang sprach und noch länger geredet haben würde, wenn nicht die Stenographen am Ende ihrer physischen Kräfte angelangt gewesen wäre und Herr Hoffmann diesem Umstande nicht hätte Rechnung tragen müssen. Daß derartige Debatten von Nutzen sind, wird niemand behaupten wollen. Bei der Debatte selbst befaßte man sich mit der Ostmarkenpolitik, sowie Polizeifragen, wobei Minister von Dallwitz sich keineswegs scheute, die Kölner Polizeibeamten, die gefehlt hatten, unumwunden preiszugeben.

Ihr Debut im Parlament haben nunmehr auch die neuen Männer in den Reichslanden absolviert, sowohl Graf von Rödern wie Freiherr von Stein nahmen Gelegenheit, in der zweiten Kammer das Wort zu ergreifen, nicht um Programmreden zu halten, sondern kurz darzulegen, daß der Kurs, den der Statthalter Graf Wedel eingeschlagen, entgegen vielfacher Annahme durchaus beibehalten werden solle. Bemerkenswert war dabei auch die Art ihres Auftretens, und man muß sagen, daß dieses durchaus geeignet war, für sie einzunehmen und einen nachhaltigen günstigen Eindruck zu machen. Des weiteren zeigte sich dabei, daß keine Scharfmacherpolitik getrieben werden soll, sondern daß man nach allen Seiten hin versöhnend wirken wolle. Das ist das richtige, und dabei verschlägt es nichts, woher die Beamten kommen, ob sie Preußen oder Bayern sind, oder sonst einem deutschen Volksstamme angehören. In Frage steht nur, daß die Besten und Tüchtigsten ausgewählt werden, ein wirkliches Vertrauensverhältnis zu schaffen.

Parlamentseröffnungen gab es dieser Woche in England, und die aus dieser Veranlassung gehaltene Thronrede ist in mancher Hinsicht recht bemerkenswert. Insbesondere darf mit Genugtuung konstatiert werden, daß der deutsch-englischen Verhandlungen wegen Mesopotamien besonders und in freundschaftlicher Weise gedacht wird, während die Zeit noch gar nicht so fern ist, wo in englischen Thronreden des Verhältnisses zu Deutschland überhaupt nicht gedacht wurde, sondern dies im Bausch und Bogen mit den übrigen Mächten abgemacht wurde. Weiterhin wird auch der Intimität mit Frankreich gedacht, im übrigen beschäftigt sich aber die Thronrede vorwiegend mit anderen Dingen der Außenpolitik, insbesondere der Balkanfrage, die ziemlich optimistisch in den Darlegungen beleuchtet wird.

Eine Krise hatte in dieser Woche auch Schweden zu verzeichnen, wo das liberale Kabinett infolge seiner Differenzen mit dem Könige zurückgetreten ist. Angesichts der exponierten Lage des Landes ist man auch dort jetzt dabei, die Wehrkraft zu Wasser und zu Lande zu verstärken, nur gehen die Meinungen über Umfang und Tempo auseinander. Die weitergehenden Wünsche des Königs werden namentlich von der Landbevölkerung gebilligt, deren 30 000 Vertreter König Gustav eine stürmische Huldigung darbrachten. Die bei dieser Gelegenheit gefallenen Worte des Monarchen waren aber nicht nach dem Herzen des Ministeriums; es kam darüber zu Auseinandersetzungen, die mit dem Rücktritt der Regierung enden mußten.

Auf dem Balkan ist die Lage ziemlich unverändert, höchstens daß jetzt die Situation in Albanien einigermaßen geklärt erscheint. Die Gegensätze sind dort wohl nunmehr ausgeglichen und Essad Pascha, der allerlei Winkelzüge gemacht hat, begibt sich jetzt selbst auf die Reise, um an der Spitze einer albanischen Deputation dem Prinzen offiziell die Krone anzutragen. Hoffentlich ist diese Gesinnung von Dauer, damit ein böses Schicksal dem Prinzen erspart bleibt, der mit der Uebernahme der Regierung ein Kulturwerk zu verrichten glaubt. In der ägäischen Inselfrage dagegen, ist noch immer keine volle Einigung erfolgt, die Diplomaten schreiben sich an diverse Noten nach wie vor die Finger wund. Dagegen scheint eine Verständigung über die wirtschaftliche Aufteilung Kleinasiens nicht im weiten Feld zu stehen. Deutschland und England sind sich in Gemeinschaft mit der Türkei ziemlich einig, dagegen wird von der französischen Presse ausgesprengt, daß die Verhandlungen zwischen Paris und Berlin noch weit vom Schlusse seien. Nun, Deutschland hat Zeit zu warten und es wäre sehr gut, wenn in der Wilhelmstraße sorgfältig geprüft wird, damit man sich nicht übers Ohr hauen läßt.

Deutsches Reich.

Besuch der Kaiserin in Braunschweig.

Braunschweig, 13. Febr. Zum 25. d. M. wird ein vierwöchiger Besuch der Kaiserin am Braunschweigischen Hofe erwartet.

Zu den Haussuchungen bei Jasmatzi.

Dresden, 13. Febr. Die Firma Georg A. Jasmatzi-A.-G. hatte bekanntlich nach den Haussuchungen bei ihr und 22 anderen Dresdener Zigarettenfirmen den Wunsch ausgedrückt, daß die Untersuchung gegen sie wegen angeblicher Geheimbündelei möglichst beschleunigt werde. Der sächsische Justizminister hat sich daraufhin die Akten dieses Falles vorlegen lassen und feststellen können, daß die Staatsanwaltschaft die Angelegenheit bereits mit der größten Beschleunigung betrieben habe.

Eine „Lex Hoffmann",

d. h. ein Gesetz gegen unerträgliche Dauerredner a la Sozialdemokrat Hoffmann, der am Dienstag und Mittwoch nicht weniger als sechs und eine halbe Stunde brauchte, um seine unflätigen Schimpfreden vom Stapel zu lassen, scheinen die Konservativen zu planen. Man wird ihnen kaum Unrecht geben können, wenn sie sich sagen, daß es der Würde eines Parlaments wenig entspricht, wenn ein Abgeordneter in solchem Gassenbubenton, wie es Hoffmann tat, einen halben Tag lang an der Quasselstrippe zieht. Den Schaden hat natürlich auch die Arbeiterschaft, die solche Elemente ins Parlament entsendet.

Ausland.

Balkan.

Eine neue Konferenz der Balkanminister?

Petersburg, 13. Febr. Wie der „Retsch" erfährt, wird in Athen und Belgrad bald eine neue Konferenz der Balkanminister stattfinden, an der auch Vertreter Montenegros teilnehmen werden.

Abberufung des türkischen Gesandten in Athen?

Pera, 13. Febr. Es läuft das Gerücht um, daß Griechenland die Abberufung des osmanischen Gesandten Balib wegen helenenfeindlicher Aeußerungen erbäte.

Zusammenstoß zwischen bulgarischen und rumänischen Grenzsoldaten.

Sofia, 13. Febr. Nach Meldung aus Rustschuk ist es gestern an der neuen Dobrutschagrenze bei Kemanlar aus bisher unbekannten Gründen zwischen bulgarischen und rumänischen Grenzsoldaten zu einem Kampf gekommen, in dessen Verlauf vier rumänische Reiter erschossen und ein bulgarischer Soldat verwundet worden sind.

Der Entwurf des neuen Kommunal-Abgabengesetzes.

Ueber den **„Entwurf des neuen Kommunal-Abgabengesetzes"** veröffentlicht Dr. jur. Cremer, der Vertreter unseres Wahlkreises im Abgeordnetenhause zu Berlin, einen längeren aufklärenden Aufsatz, dem nachstehend einige Abschnitte entnommen sind.

Die lang erwartete und schon vor ihrem Erscheinen viel umstrittene Vorlage ist da. Sie hält es — um dies vorwegzunehmen — mit den kleinen Mitteln zur Entspannung der kommunalen Finanzen. Sie nimmt den Gemeinden keine kostspieligen Aufwendungen ab und entlastet also die Ausgabenseite nicht. Nach wie vor werden sich die ärmeren Gemeinden, besonders die Industriegemeinden, weiter an ihren Schul- und Armenlasten die Schultern müde schleppen müssen und zur Herstellung des Gleichgewichts ihres Haushaltes mit 250 Prozent Zuschlägen zur Einkommensteuer zu rechnen haben, während das neue Gesetz den wenigen reichen Gemeinden allerdings die Mittel an die Hand gibt, nach wie vor — auch bei Erhöhung ihrer Ausgaben — durch Steuerzuschläge von 100 Prozent oder 110 Prozent die Rentner und Erwerbsgesellschaften anzulocken. Nur in wenigen Beziehungen gestattet der Gesetzentwurf den armen Gemeinden im Lande die Anbohrung der in den reichen Gemeinden konzentrierten Steuerquellen.

Da der Gesetzentwurf die Entlastung der Gemeinden durch Uebernahme wichtiger Ausgabeposten auf den Staat nicht vorsieht und verlautet, daß die Regierung ernstlich an das Problem einer anderweitigen Deckung der Volksschullasten herangeht, so ist die Feststellung beruhigend, daß die Regierung in dem Entwurfe den Gemeinden die Erhebung von Zuschlägen zur Ergänzungssteuer (staatlichen Vermögenssteuer) und zu den staatlichen Zuschlägen zur Einkommens- und Ergänzungssteuer versagt. Dadurch, daß diese Steuerquellen dem Staate vorbehalten bleiben, wird zugleich die Möglichkeit für die Zukunft gewahrt, durch den Ausbau dieser Zuschläge eine ergiebige Staatsschulsteuer zu schaffen, aus deren Erträgen die Gemeinden nach der Kopfzahl der Schulkinder Staatszuschüsse zu den Schullasten erhalten und so eine wirksame auf mindestens 50 Prozent der jetzigen Kommunalsteuerzuschläge zu veranschlagende Entlastung erfahren.

Zur Herabminderung des jährlichen, durch Steuern aufzubringenden Fehlbetrags sieht der Entwurf zunächst eine Ausdehnung des Rechts der Gemeinden vor, für die Benutzung öffentlicher Einrichtungen Gebühren zu erheben. Besonders weist der Entwurf hierbei auf die Akte der Bau-, Ordnungs- und Lustbarkeitsaufsicht und das Beglaubigungswesen hin. Er sieht eine Erhöhung der Marktstandsgelder und der Schlachtgebühren vor. Alle diese Maßnahmen

---

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau. 11

„Baronesse —" rief Gabriele verblüfft aus. „Wie meinen Sie das? Wollen Sie sich nicht näher erklären?"

„Nein! Lassen Sie sich an meiner Warnung genügen!"

„Und doch werde ich wiederkommen, um Sie, Baronesse, zu sehen. Leben Sie wohl für heute!"

Ernst und nachdenklich kehrte Gabriele in den Salon.

„Du kommst eben recht, es ist Zeit zum Gehen," empfing sie die Mutter.

„Und was macht Isa?" erkundigte sich die Baronin.

„Ihre Tochter, gnädige Frau, hat mich freundlich empfangen," entgegnete Gabriele kurz.

„Das freut mich."—

„Mama, diese Baronin gefällt mir gar nicht; etwas paßt mir nicht in ihrem Haus und, wenn nicht Isa wäre, die mir sympathisch ist, würde ich nie mehr ihre Schwelle überschreiten."

„Was hast Du gegen diese Frau? Ist sie nicht reizend und verkehren in ihrem Haus nicht vornehme Leute? Was ihre Tochter anbelangt, scheint sie eine sehr überspannte Person zu sein. Ich gedenke oft in ihrem Hause zu verkehren."

Gabriele schwieg, nahm sich aber, eingedenk der seltsamen Worte Isas, vor, auf der Hut zu sein.

4. Kapitel.

Arnold von Imhoff hatte in Wien jenes frivole Leben fortgesetzt, das er in Paris geführt, und war, wie Tante Aurelie es prophezeit hatte und wie es auch nicht anders zu erwarten gewesen, so weit gekommen, sein Letztes, sein Stammschloß, das alte Haus, wo seine Wiege gestanden, veräußern zu müssen, um seine zahlreichen Gläubiger zu befriedigen. Ein Rest von Scham- und Reuegefühl hielt ihn zurück, nach seiner Heimat zu reisen und seiner Tante unter die Augen zu treten.

Eines Abends war Fräulein von Hollen eben von einem Armenbesuche heimgekehrt, als sie den Verwalter von Imhoff in ihrem Wohnzimmer, ihrer wartend, vorfand. Eine Ahnung sagte ihr, daß dieser Besuch am Abend nichts Gutes bedeute und zitternd fragte sie Milius, was er ihr bringe. In wenig Worten erfuhr sie von dem beabsichtigten Verkauf des Schlosses, welche Nachricht sie zuerst förmlich niederschmetterte.

„Das Schloß will er veräußern, das Haus seiner Väter — mein Gott, wie konnte er so tief fallen!" stieß sie mit bebender Stimme hervor, um dann mit mehr Ruhe Milius zu fragen, ob ihr Neffe ihm den Auftrag hierzu gegeben habe.

„Ich erhielt heute den Brief seines Rechtsfreundes und darum kam ich heute noch her."

Das alte Fräulein saß eine Weile sehr nachdenklich da, um sich dann endlich straff aufzurichten.

„Hören Sie mich an, lieber Milius. Telegraphieren Sie gleich von hier aus dem Doktor Lambert, daß ich morgen nachmittag mit ihm sprechen möchte, daher ich ihn ersuche, mich in seinem Bureau zu erwarten. Eine Stunde Fahrt bringt mich zu ihm."

„Gnädiges Fräulein wollten —"

Sie nickte energisch.

„Ja, ich will diesem Leichtfuß von einem Neffen sein Letztes retten. Doch — geloben Sie mir Schweigen, er darf nichts davon erfahren!"

„Ich verspreche es." — — —

„Sie haben den Befehl meines Neffen erhalten, Schloß Imhoff zu verkaufen, Herr Doktor?" fing die resolute alte Dame die geschäftliche Unterredung an.

„Den strikten Befehl, meine Gnädigste."

„Wie hoch berechnen Sie, Herr Doktor, den Wert des Schlosses?"

„Der Wert ist dadurch stark gesunken, weil nach und nach die dazu gehörenden Grundstücke veräußert wurden und das Schloß in letzter Zeit etwas verfallen ist, man kann es auf ungefähr achtzigtausend Kronen schätzen."

„Nehmen Sie auf meine Besitzungen Hypotheken auf und kaufen Sie das Schloß. Meinem Neffen aber schreiben oder sagen Sie, ein Fremder habe es erstanden, denn er soll unter keiner Bedingung erfahren, daß ich die Käuferin bin. Vom Besitzwechsel, merken Sie wohl, Herr Doktor, braucht sonst niemand etwas zu erfahren, und, wenn jemand Fragen an Sie stellen sollte, sagen Sie ihm einfach, Schloß Imhoff sei nach wie vor im Besitz meines Neffen — — —"

Die arme, gute Tante Aurelia! Wenn sie gehört hätte, was Arnold ausrief, als er von seinem Rechtsfreunde die Nachricht vom Verkauf des Schlosses vernahm: „Josef, denke nur, es hat sich ein Käufer für mein altes Mäuseneſt gefunden, der bare achtzigtausend Kronen dafür niedergelegt."

„Mäuseneſt nennen der gnädige Herr das ehrwürdige alte Haus, wo Ihre Eltern —"

„Na ja, schon gut," fiel der junge Edelmann, dem es am Ende doch nicht wohl zumute sein mochte, schnell ein. „Aber, man will doch leben! Siehst Du, Alter, ich frage mich selbst oft genug, wo denn das viele Geld hingekommen ist? Habe ich es denn verschluckt? Schließlich habe ich es auch nicht toller getrieben als die andern alle."

„Was auch einigermaßen schwer gewesen wäre," flüsterte Josef in sich hinein.

„Was brummst Du da in den Bart hinein?"

„O, gnädiger Herr, wenn Sie nur mehr meinem Rat gefolgt wären, und —"

„Dann, meinst Du, wäre der letzte Imhoff — aber was nützen denn heute Moralpredigten und Reueanwandlungen? Hin ist hin —"

„Der gnädige Herr sollte nicht so sprechen."

„Mein Gott, sei froh, daß ich mich von meinen ärgsten Gläubigern losmachen kann. Es ist nun einmal geschehen und kann nicht ungeschehen gemacht werden, fertig!"

Obwohl der junge Edelmann die nächsten Tage wie gewöhnlich zubrachte, entging es dem seinen geliebten Herrn im geheimen scharf beobachtenden treuen Josef doch nicht, daß dessen Heiterkeit eine erzwungene und die Sorglosigkeit eine erkünstelte war.

„Er grübelt doch nach und bereut vielleicht, wenn auch zu spät, seinen Leichtsinn, der ihn in den Abgrund gestürzt hat. Er ist nun heimatlos geworden, er, der Herr, indes ich, sein Diener, noch mein kleines, bescheidenes Heim besitze. Was wird noch aus ihm werden, wenn Fräulein von Hollen ihre Drohung, ihn zu enterben, aufrechterhält?"

„Ich werde morgen eine kleine Reise machen," sagte Arnold von Imhoff eines Abends zu Josef, „richte mir für fünf Uhr früh das Frühstück!"

„Der gnädige Herr wollen —"

„Frage nicht, Josef, sondern tue, wie ich gesagt. Uebrigens komme ich sehr bald zurück."

„Was das wieder für eine geheimnisvolle Reise ist. Na, ich sage nichts mehr — nützen tut es doch nichts," murmelte Josef kopfschüttelnd vor sich hin. —

Einsam, still und finster lag Schloß Imhoff da. Nur hinter zwei Fenstern eines im rückwärtigen Trakt gelegenen Zimmers schimmerte ein matter Lichtschein hinaus in die heute sternenlose, etwas stürmische Nacht. Auf dem zum Schloß führenden Weg schritt ein in einen dunklen Mantel gehüllter Mann, der die Augen unverwandt auf das Herrenhaus gerichtet hielt. Jetzt blieb der einsame Wanderer stehen, nahm den Hut ab und strich mit der Rechten mehrmals über Stirn und Augen. Der Wind fauchte ihn an und riß, zerrte an seinem weiten Mantel und hob die dichten Haarwellen über der Stirn des Sinnenden, ohne daß dieser dessen achtete, wie er auch den direkt auf ihn zukommenden alten Herrn nicht früher gewahrte, als bis dieser dicht neben ihm stand.

„Mein Gott, sehe ich recht? Sie sind es, Herr von Imhoff!"

„Still, still, Milius," raunte der junge Edelmann dem Verwalter zu, „niemand soll wissen, daß der letzte Imhoff bei Nacht und Nebel gekommen ist, um von seiner Heimat für immer Abschied zu nehmen. Auch Sie würden es nicht erfahren haben, wenn Sie mir nicht begegnet wären."

Erschrocken trat Milius einen Schritt näher.

„Was wollen Sie damit sagen, gnädiger Herr. Aber bleiben wir nicht da stehen, kommen Sie mit mir in meine Wohnung! Sie sind erregt und Ruhe wird Ihnen guttun."

218,17

werden in kommunalpolitischen Kreisen Widerspruch auslösen. Teilweise werden sie die Wirkung indirekter Steuern auf das Wohnungsbedürfnis und die Volksernährung haben.

Was die Gemeindeeinkommensteuer anlangt, so tragen den herrschenden Umständen die Bestimmungen Geltung, welche eine erweiterte Steuerpflicht des Fiskus, eine bessere Erfassung der Forensen, insbesondere der am Orte befindlichen Filialen auswärtiger Geschäfte ermöglichen. Ein lebhaftes Für und Wider wird der Vorschlag der Regierung hervorrufen, auch die Gesellschaften mit beschränkter Haftung der Gemeindeeinkommensteuer zu unterwerfen. Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist trotz der verhältnismäßig geringen Zahl größerer Unternehmungen, welche sich dieser Gesellschaftsform bedienen, im wesentlichen die Sachgesellschaftsform des kleinen Mannes. Sie hat sich als solche, mag sie auch vielfach mißbraucht sein, im Verkehrsleben eingebürgert und ist darin unentbehrlich geworden. Nachdem erst die letzte Reichsfinanzreform die Gründung dieser Gesellschaften erheblich steuerlich belastet hat (5 Proz. vom Anlagekapital als Errichtungsstempel), scheint es mir eine nicht zu rechtfertigende Belastung des gewerblichen Mittelstandes, eine kommunale Doppelbesteuerung des in einer G. m. b. H. erzielten Einkommens den jüngsten steuerlichen Belastungen dieser Gesellschaftsform hinzuzufügen.

Auf alle Fälle ist es den Interessenten dringend zu empfehlen, auf dem Posten zu sein und der öffentlichen Meinung wie dem Parlamente das erforderliche Material zu liefern, um die Tragweite der Regierungsvorschläge richtig beurteilen zu können.

Eine durchgreifende Verbesserung der finanziellen Lage der Gemeinden ist auf die Dauer auch durch die Einnahmequellen nicht zu erwarten, welche diese Vorlage den Gemeinden eröffnet.

Lauter und lauter muß sich der Ruf nach einer gründlichen Entlastung der Ausgabeseite unserer Gemeindehaushalte erheben.

Aus Castrop und Umgegend

Castrop, 14. Februar.

Kriegsbeorderungen und Paßnotizen.

Mit Rücksicht auf die in den nächsten Tagen erfolgende Zustellung der neuen Kriegsbeorderungen (auf rotem Papier) und Paßnotizen werden die Mannschaften des Beurlaubtenstandes auf die genaueste Beachtung der Meldebestimmungen hingewiesen. Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel, sowie Aenderung in den Straßennamen und Hausnummern ist möglichst sofort dem zuständigen Bezirksfeldwebel zu melden. Wer bis zum 28. März d. J. eine neue Kriegsbeorderung (auf rotem Papier) oder Paßnotiz nicht erhalten hat, mit Ausnahme der Mannschaften der Landwehr 2 Infanterie, meldet dies dem zuständigen Bezirksfeldwebel unter Einsendung des Passes. Auch wird den Mannschaften des Beurlaubtenstandes empfohlen, sichere Vorkehrungen zu treffen, daß die Kriegsbeorderungen und Paßnotizen, sofern sie seitens der Post an Familienangehörige, Quartierwirte oder Mitbewohner abgegeben werden, auch wirklich in ihren Besitz gelangen. Die bisherigen am 1. April d. J. nicht mehr giltigen Kriegsbeorderungen (auf gelbem Papier) und Paßnotizen, sind am 1. April d. Js., aber keinesfalls früher, durch die Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu vernichten.

* **Der Stadtausschuß für Jugendpflege** veranstaltet am Freitag, den 20. Februar, abends 8 Uhr, wiederum im Metropoltheater einen Unterhaltungsabend für die schulentlassene männliche Jugend. Es werden diesmal ausschließlich Stücke lustigen Inhalts zum Vortrag kommen. Außerdem wird die Lichtbilderserie aus „Max und Moritz" von Wilh. Busch mit begleitendem Text zur Vorführung gelangen. Näheres wird noch bekannt gemacht werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß schon jetzt Eintrittskarten zu 10 Pfg. bei den Herren Schulleitern sowie bei den Herren Vorsitzenden der Jugendvereine in Empfang genommen werden können.

* **Für Kapitulanten.** Junge Leute, die die Absicht haben, in Heer und Marine als Kapitulanten, Zahlmeisteranwärter, Schreiber, Handwerker einzutreten, seien darauf hingewiesen, daß offene Stellen bei den Truppenteilen in der vom Kriegsministerium herausgegebenen Zeitschrift „Anstellungsnachrichten" ausgeschrieben werden. Die Zeitschrift ist bei jedem Bezirkskommando oder Truppenteil kostenlos einzusehen. Sie kann jedoch auch bei jedem Postamt zum Preise von 75 Pfg. vierteljährlich bezogen werden. Einzelnummern gibt der Verlag „Kameradschaft", Berlin W. 35, Flottwellstraße 3, gegen Voreinsendung von 10 Pfg. ab.

* **Der Krieger- und Landwehr-Verein Castrop** hält morgen nachmittag nach der Beerdigung des Kameraden Wibbe seine Generalversammlung ab (vergl. Inserat).

* **Der Garde-Verein Castrop** hält morgen nachmittag 5 Uhr im Vereinslokal seine Generalversammlung ab.

* **Zu Ehren Friedrich Gernsheims,** der im Juli d. J. sein 75. Lebensjahr vollendet, beabsichtigt das Dortmunder Philharmonische Orchester am 3. und 4. Mai in einer Reihe von Musikaufführungen einmal nachdrücklichst auf die Vielseitigkeit und Bedeutung der Schaffenstätigkeit des Meisters hinzuweisen.

* **Der Kath. Frauenbund** macht nochmals auf den Vortrag aufmerksam, welcher Sonntag nachmittag 4,15 Uhr im Kath. Gesellenhause stattfindet. Siehe Inserat.

* **Rheinländer-Verein.** Wir machen nochmals auf die morgen abend im Saale des Herrn Th. Sinder stattfindende große Gala-Prunk-Sitzung mit Damen und nachfolgendem Tanz-Kränzchen besonders aufmerksam. Die karnevalistischen Abende des Rheinländer-Vereins erfreuen sich von Jahr zu Jahr eines immer regeren Zuspruchs, so daß man gut daran tut, rechtzeitig zu erscheinen, um sich ein Plätzchen zu sichern. Um dem alten Rufe des Vereins auch in diesem Jahre gerecht zu werden, hat die vorbereitende Kommission volle Vorkehrungen getroffen. Humoristische Theaterstücke, Büttenreden und Karnevalslieder werden einander in bunter Reihenfolge abwechseln, so daß es an Amüsement nicht fehlen kann.

* **Der Kavallerie-Verein Castrop** hat seine Mitglieder auf morgen vormittag 11 Uhr zu einer Generalversammlung mit wichtiger Tagesordnung eingeladen (siehe Inserat).

* **Das Central-Theater** hat für die nächsten Tage einen Elite-Spielplan zusammengestellt, der an Wert noch wesentlich gewinnt, als die einzelnen Nummern Musikbegleitung haben. Aus dem Programm heben wir besonders hervor: „Wenn Liebe sich einmengt", „Vor dem Zusammenstoß", „Um die Ehre". Außerdem das übrige interessante Programm.

* **Das Metropol-Theater** hat wieder ein vorzügliches Programm aufgestellt, das verschiedene sehr zugkräftige und spannende kinematographische Mehrakter enthält. Auch die humoristischen Einlagen werden sicher Interesse finden.

* **Kath. Fürsorgeverein für Frauen, Mädchen und Kinder.** Schon vor langer Zeit hatte der Kath. Frauenbund (Ortsgruppe Castrop) die Gründung eines Fürsorgevereins ins Auge gefaßt, doch die Ausführung ließ sich erst dieser Tage ermöglichen. Am 3. Februar fand hierselbst die Gründungsversammlung statt, zu der außer des Vorstandes des Kath. Frauenbundes Frau Amtsgerichtsrat Neuhaus (Dortmund), die Geistlichkeit von Castrop, sowie einige Lehrerinnen und Frauen aus der Bürgerschaft erschienen waren. In einem längeren Referate zeigte Frau Neuhaus die Entstehung des Fürsorgevereins, sowie seine allmähliche Verbreitung. Der Fürsorgeverein will sittlich gefährdeten Mädchen und Frauen, sowie der verwahrlosten Jugend Schutz und Rettung bieten. Seine Haupttätigkeit besteht darin, die infrage kommenden aufzusuchen und zu einem geordneten, arbeitsamen Leben zurückzuführen, die Verwahrlosten ihrer verderblichen Umgebung zu entreißen, die entgegenstehenden Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die Schutzbefohlenen in geeigneten Familien oder Anstalten unterzubringen und sich dauernd derselben anzunehmen. Der Verein dehnt sich bereits über ganz Deutschland aus. Die Zentrale ist in Dortmund, 1. Vorsitzende Frau Amtsgerichtsrat Neuhaus. In allen größeren Städten unseres deutschen Vaterlandes bestehen bereits Ortsgruppen. Da die Anwesenden aus dem Gehörten die überaus segensreiche Wirksamkeit des Vereins klar erkannten und die Errichtung eines solchen auch für Castrop als notwendig erachteten, wurde die Gründung beschlossen. Herr Dechant Keweloh schlug zum Vorstande Frau Justizrat Becker, Frau Lehrer Sander, Frau Lehrer Tillmann, die Lehrerinnen Fräulein A. Prinz und Fräulein A. Wilmes und als geistlichen Beirat Herrn Kaplan Nühse vor. Alle stimmten dem Vorschlage zu. Von den übrigen Damen meldeten sich mehrere als tätige Mitglieder an.

* **Die Marianische Jünglings-Sodalität Castrop** hat ihre Freunde und Gönner zu morgen abend in das Kath. Gesellenhaus zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers eingeladen. Nach Schluß dieser offiziellen Feier findet eine karnevalistische Unterhaltung statt, für die ein urgelungenes heiteres Programm aufgestellt wurde.

* **Sport.** Die 1. Mannschaft des Castroper Sportvereins tritt morgen in Lütgendortmund zum fälligen Meisterschaftsspiel gegen die 1. Mannschaft des dortigen Spiel- und Sportvereins an, während sich die zweiten Mannschaften beider Vereine in Castrop treffen. Die Spiele beginnen 3 Uhr und versprechen interessant zu werden.

* **Zur Bekämpfung der Sperlinge** hat der landwirtschaftliche Kreisverein Dortmund Prämien ausgesetzt. Es werden für jeden bis zum 1. Juni 1914 getöteten Sperling 5 Pfg. bezahlt. Die Auszahlung der Prämien erfolgt durch die Gemeindevorsteher gegen Ablieferung der getöteten Tiere; die Zahlung erfolgt jedoch nur, wenn mindestens 20 Tiere gleichzeitig vorgelegt werden.

* **Börnig-Sodingen,** 13. Febr. In einem Hause der Südstraße wurde nachts gegen 1 Uhr eine in der dritten Etage liegende Wohnung von innen verschlossen vorgefunden. Der Inhaber der Wohnung ließ die Polizei holen. Als trotz wiederholten Klopfens keine Antwort erfolgte, wurde die Tür gewaltsam geöffnet. Es stellte sich heraus, das sich der Gelegenheitsarbeiter Z., ohne festen Wohnsitz, eingeschlichen hatte, um wahrscheinlich einen Diebstahl zu verüben. Für sein Einschleichen konnte er einen Grund nicht angeben. — Gestohlen wurde dem Bäckergesellen Wilhelm Gr. aus seinem, im Schlafzimmer stehenden, unverschlossenen Schranke ein Anzug im Werte von 70 Mark und 28 Mark bares Geld. Die Ermittelungen haben ergeben, daß als Täter ein früher Mitarbeiter des Bestohlenen, der Bäckergeselle G. in Frage kommt. Er ist seit längerer Zeit arbeitslos und hat keinen festen Wohnsitz. — Ferner sind dem Bergmann Fritz N. 10 Mark und eine Kassette entwendet worden.

Aus den Provinzen.

* **Oestrich,** 13. Febr. Die im vorigen Jahre zum ersten Male erhobene Billettsteuer für die Einlaßkarten zur Dechenhöhle hat unserer kleinen Gemeinde die Summe von 4000 Mark gebracht.

* **Dortmund,** 13. Febr. In der letzten Generalversammlung des Dortmunder Rennvereins wurde u. a. der Geschäftsbericht erstattet. In ihm wird ausgeführt, daß sich der Totalisatorumsatz der neuen Anlage entsprechend gehoben habe; er betrug nicht weniger als 2 309 510 Mark. Die Totalisatorsteuer belief sich auf 192 459 Mk. Der Mehrumsatz betrug ungefähr 600 000 Mark. Im Berichtsjahre wurden an 12 Tagen Rennen abgehalten und an Preisen 263 968 Mk. gegeben. Das sind 31 500 Mk. mehr als 1912. An den 12 Tagen wurden 74 Rennen gelaufen. Genannt waren 1285 Pferde, von denen 516 starteten. An den Stuten-import-Fonds mußten 29 616 Mk. abgeführt werden; an Züchterprämien zahlte der Verein 3025 Mk. Der Unionklub überwies dem Verein 29 000 Mark für Unionklub-Rennen. Im Jahre 1914 beabsichtigt der Verein wiederum an 12 Tagen Rennen abzuhalten, und zwar am 15. und 29. März, 5. April, 21. Mai, 5., 8. und 12. Juli, 16. und 13. September, 15. und 22. Oktober und 8 November.

* **Dortmund,** 13. Febr. Auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb verurteilte die Strafkammer den Kaufmann Nathan Silberberg von hier zu 250 Mark Geldstrafe und der Veröffentlichung des Urteils. Der Angeklagte soll durch Anzeigen den Eindruck eines besonders günstigen Angebots erweckt haben, das bei einem Publikum irreführend wirken konnte. U. a. kündigte Silberberg den Verkauf von Maßanzügen für 15 Mark in feinster Ausführung an. Die Strafanzeige war von der hiesigen Schneiderinnung ausgegangen.

* **Münster,** 13. Febr. Eine schwere Gasexplosion entstand in der Wirtschaft Peters auf der Wolbeckerstraße. Bereits seit mehreren Stunden hatte sich im Hause ein starker Gasgeruch bemerkbar gemacht, dessen Ursache auszukundschaften sich der Wirt mit einem offenen Licht in den Bierkeller begab. Kaum hatte er die Tür geöffnet, als eine furchtbare Explosion erfolgte, die die Gäste oben in dem Schankraum zu Boden warf. Peters selbst erlitt schwere Brandwunden und fand Aufnahme im Krankenhaus.

* **Haspe,** 13. Febr. Obwohl der Gemeinde große Aufgaben bevorstehen: Rathausneubau, Kanalisation, Badeanstalt, Umbau des Amtsgerichts, Kläranlage, Ausbau der Realschule, Förderung des Kleinwohnungswesens usw., will sie sich doch entschließen, abermals die Einkommensteuer um 10 auf 230 Prozent zu ermäßigen; auch im Vorjahre erfolgte die Ermäßigung um 10 (von 250 auf 240) Prozent. Für 1914 ist weiter die Herabsetzung der Gewerbesteuer um 5 auf 275 Prozent beabsichtigt.

* **Mülheim** (Ruhr), 13. Febr. Der Stadt Mülheim wurde die Genehmigung erteilt zur Ausgabe von Schuldverschreibungen im Gesamtbetrage von 18 Millionen Mark. Die Anleihe ist mit 4 Prozent zu verzinsen und mit 2 Prozent des Anleihebetrages zuzüglich ersparter Zinsen zu tilgen. Die Anleihe soll zur Herstellung eines Schiffahrtsweges vom Rhein-Herne-Kanal nach Mülheim-Ruhr, zur Erbauung einer Ruhrbrücke, zur Vergrößerung des Gas- und Elektrizitätswerkes usw. verwendet werden.

* **Köln,** 13. Febr. Die Kölner Ochsenmetzger-Innung hielt heute eine außerordentliche Generalversammlung ab mit dem einzigen Gegenstand der Tagesordnung: Herabsetzung der Fleischpreise. Es wurde folgender Beschluß gefaßt: Da es den Anschein gewinnt, als wenn die Rindviehpreise jetzt etwas zurückgehen, beschließt die Versammlung, für die den Hauptkonsum der werktätigen Bevölkerung bildenden Fleischstücke von Ochsen und Kühen, jedoch mit Ausnahme der bevorzugten Stücke, einen Fleischabschlag von 5—10 Pfg. für das Pfund eintreten zu lassen.

* **Köln,** 13. Febr. Eine exemplarische Strafe verhängte die Kölner Strafkammer gegen den Silberputzer Smertz, der, obwohl des Fahrens unkundig, in Gesellschaft eines Mädchens und einiger Freunde eine Automobilfahrt durch Köln und Bonn unternahm. Hierbei stieß das Fahrzeug mit einem Gemüsewagen zusammen und wurde vollständig zertrümmert. Das Mädchen wurde aus dem Wagen geschleudert und gräßlich verstümmelt, so daß es bald darauf verstarb. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Gefängnis.

* **Trier,** 13. Febr. Bischof Korum von Trier ist in Luxemburg bei Bischof Koppes zu einer Besprechung mit Weihbischof von Haehling von Paderborn zusammengetroffen.

Letzte Nachrichten.

Feuerwehrübung vor dem Kaiser.

Berlin, 13. Febr. Eine Feuerwehrübung allergrößten Stiles, wie sie in Berlin wohl noch nicht vorgeführt worden ist, hat heute unter Leitung des Branddirektors Reichel im Lustgarten stattgefunden. Einer eingehenden Besichtigung der 48 Automobillöschzüge folgte eine Feuerlöschaktion am Dome. Vorher nahm der Kaiser auch noch die Parade über 500 Mann der Feuerwehr ab. Außerdem wurden verschiedene Schulübungen und sonstige Uebungen dem Kaiser vorgeführt, der zum Schluß eine Ansprache an die Feuerwehrleute hielt.

Pockenerkrankungen in Berlin.

Berlin, 13. Febr. Es ist jetzt festgestellt worden, daß bei zwei der sechs Personen, die unter Pockenverdacht in das Virchowkrankenhaus eingeliefert wurden, tatsächlich Pocken festgestellt worden sind. Bei einer Frau handelt es sich um einen leichten Fall, bei einem Grünkramhändler dagegen um einen sehr schweren.

17 Millionen Mark für Güterwagen.

München, 13. Febr. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses wurde eine außerordentliche Forderung von 17 Millionen Mark zur Beschaffung von Güterwagen als unabweisbar genehmigt, nachdem der Referent Dr. Pichler dies als eine Folge der Güterwagengemeinschaft bezeichnet hatte.

Vernichtung beschlagnahmten Saccharins.

Bregenz, 13. Febr. In Feldkirch wurden 1500 Kilogramm Saccharin im Werte von 50 000 Kronen amtlich vernichtet. Dieser Posten war Schmugglern abgenommen worden.

Genickstarre in der Zittauer Garnison.

Zittau, 14. Febr. Im Garnison-Lazarett von Zittau ist gestern ein Soldat des Infanterie-Regiments Nr. 102 gestorben. Der Infanterist war vor drei Tagen wegen Hustens und heftiger Brustschmerzen in das Garnisonlazarett aufgenommen worden. — Weitere Fälle von Genickstarre sind bisher in Zittau nicht ermittelt worden. Vom Zittauer Garnisonskommando sind umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden.

Drahtlose Verbindung der deutschen Kolonien mit Berlin?

Amsterdam, 14. Febr. Deutschland unterhandelt mit Holland behufs Errichtung einer Marconi-Station auf Sumatra zur Verbindung mit Deutsch-Ostafrika über den indischen Ozean einerseits und mit den Carolineninseln anderseits. Ist die Verbindung zwischen Nauen und Togo möglich, so erhalten die deutschen Kolonien dadurch eine drahtlose Verbindung mit Berlin.

Die Krisis in Schweden.

Stockholm, 14. Febr. Baron de Geers hat dem König gestern endgiltig mitgeteilt, daß es ihm nicht möglich sei, ein Ministerium zu bilden, da die von ihm bei der Bildung eines liberalen Kabinetts als notwendig erachteten Voraussetzungen nicht vorhanden seien. Der König hat daraufhin den Regierungspräsidenten von Upland, den gemäßigten Liberalen Hammarskjöld ersucht, die Bildung eines Kabinetts zu übernehmen. Hammarskjöld hat darauf dem König unter Hinweis auf die Lage, die dadurch entstanden sei, daß die liberalen Parteien im Reichstage bei der Bildung eines Ministeriums nicht mitwirken wollen, geraten, sich an die Konservativen zu wenden. Der König hat jedoch Hammarskjöld ersucht, die Angelegenheit nochmals zu prüfen.

Schiffskatastrophen.

Kiel, 13. Febr. Im Kaiser Wilhelm-Kanal stieß heute der Dampfer „Bachur" der Neptungesellschaft in Bremen mit dem Dampfer „Hildegard" aus Burg (Dithmarschen) zusammen. „Hildegard" wurde stark beschädigt und sank später. Zwei Mann seiner Besatzung sind bei dem Unfall ertrunken.

London, 13. Febr. Wie „Lloyds" aus Kingston auf Jamaika erfährt, ist der englische Dampfer „Miown" zwei Meilen von der Küste entfernt auf der Höhe von Shoreham gesunken. Der Kapitän wurde gerettet. Acht Personen sind ertrunken.

Eine Milliarde für die englische Flotte.

London, 14. Febr. Ueber die wirkliche Höhe der Marineforderungen für 1914-15 ist man bisher noch nicht genau unterrichtet. Das liberale Blatt „Daily Chronicle" teilt mit, daß die Vorlage etwas mehr als 51 Millionen Pfund, das sind über eine Milliarde Mark, verlangen wird, das heißt natürlich über den Nachtragskredit für 1913-14, der 3 Millionen Pfund beträgt, hinaus. Die schlimmsten Befürchtungen des englischen Steuerzahlers werden also gerechtfertigt.

Türkisch-bulgarische Differenzen.

Konstantinopel, 14. Febr. Der türkische Gesandte in Sofia hat im Auftrage seiner Regierung der bulgarischen Regierung eine Note übermittelt, in der die Pforte erklärt, daß die bulgarisch-türkischen Handelsvertragsverhandlungen in Konstantinopel als abgebrochen angesehen werden, da die bulgarische Regierung ihre Zusage innerhalb 8 Tage die Gewalttätigkeiten gegen die Promaken zu unterdrücken, nicht eingehalten habe. Gleichzeitig wird erklärt, daß, falls auch nach dem Zusammentritt des bulgarischen Parlaments die Promakenfrage nicht gelöst sein sollte, die türkischen Waren bulgarischer Herkunft mit einem Zoll von 50 Prozent belegt werden würden.

Straßenkundgebungen.

Tokio, 13. Febr. Eine nach Tausenden zählende Menge veranstaltete um Mitternacht eine Kundgebung im unteren Teile der Stadt. Ein Polizeiaufgebot von 500 Mann zerstreute die Menge und nahm 200 Verhaftungen vor. Die Behörden sind offenbar entschlossen, alle Straßenkundgebungen streng zu unterdrücken.

Die Revolution in Mexiko.

Newyork, 13. Febr. Ein Telegramm aus Mexiko meldet: Die Aufständischen sprengten bei Los Canoas in der Nähe von Cardenas einen Personenzug in die Luft. Fünfzig Soldaten der Bundestruppen und zahlreiche Reisende wurden getötet.

Ein Dampfer gescheitert.

Newyork, 13. Febr. Auf dem Atlantischen Ozean herrscht seit einigen Tagen ein heftiger Sturm. Ein unbekannter Dampfer ist in der Nähe von Provincetown gescheitert.

räumen, sind danach unter allen Umständen zu vermeiden. Dem während [illegible] nachgesuchte Genehmigung

Marianische Jünglings-Sodalität
Castrop.

Am Sonntag, den 15. Februar 1914, abends 6 Uhr, im Saale des Gesellenhauses

Kaiser-Geburtstagsfeier.

Nach Beendigung der Feier findet eine

karnevalistische Sitzung

statt.

Entsprechende Reden, theatr. Aufführungen, humor. Vorträge u. gemeinsch. Lieder werden den Charakter der Veranstaltung wahren.

Einlass 5¾ Uhr.

Gegen Zahlung von 40 Pfg. wird Programm und Liederheft verabfolgt.

Abzeichen sind im Saale vorrätig.

Die Ehrenmitglieder, die Eltern der Sodalen und deren Freunde sind herzlichst eingeladen.

Die Mitglieder versammeln sich um 5¼ Uhr im Gesellenhause zwecks Entrichtung der Beiträge und Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Metropol-Theater

Castrop, Kaiser-Friedrichstr. 21.

Aelteste und hervorragendste Lichtbildbühne am Platze. Allen voran sind die Metropol-Theater-Programme.

Spielplan vom 14. bis 16. Februar 1914.

Der geheimnisvolle Klub.
Drama in 3 Akten.

Der erblindete Bildhauer.
2-Akter. Ergreifendes Drama. 2-Akter.

Arabia in der Kuranstalt.
Komödie

Buby auf dem Maskenball.
Humoreske

— sowie das übrige Programm. —

Metropol-Café.

Täglich:

Grosses Konzert.

Ausgef. v. einem erstklass. **Damen-Orchester.**



Samstag, den 21. Februar,

findet in sämtlichen Räumen des **Metropol-Theaters** ein

Grosses Kostüm-Fest

mit

humoristischer Preis-Verteilung u. karnevalist. Ueberraschungen

statt.

Der Kino-Saal ist eigens dazu hergerichtet

Die Musik wird von der Lauf'schen Kapelle ausgeführt. — Närrische Abzeichen Bedingung, selbige sind im Lokal zu haben. Eintritt für Herren im Vorverkauf 75 Pfg., an der Kasse 1 M., Damen im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 75 Pfg. — Karten sind zu haben bei den Herren Friseuren Otto Roos, H. Göddeke, Engelbert Pohl u. bei den Wirten H. Buse, Jos. Dräger und im Metropol-Theater.

Zu diesem Feste ladet ergebenst ein

Die Direktion.



Rheinländer-Verein Castrop.

Sonntag, den 15. Februar cr., im Saale des Herrn **Th. Sinder, Reichs-Adler:**

Grosse Gala-Prunk-Sitzung

mit Damen und nachfolgendem **Tanz-Kränzchen.**

Auftreten erster Büttenredner, Aufführung eines Theaterstückes, sowie sonstige Bühnenvorträge.

Musik: Lauff'sche Kapelle.

Anfang 8.11 präzis.

Entree: Vorverkauf: Damen 50, Herren 75 Pfg.
An der Kasse: „ 75, „ 1.— Mk.

Vor-Anzeige für den Rosenmontag
am 23. Februar cr.:

Grosses Kostümfest im Sinder'schen Saale.
Idee: Sommerabend am Rhein.

Persil
Der grosse Erfolg!
Das selbsttätige Waschmittel

Trotz
der allgemeinen Verbreitung von **Persil** gibt es immer noch Hausfrauen, die die hervorragenden Eigenschaften dieses selbsttätigen Waschmittels nicht voll auszunutzen verstehen.

Mühelos, einfach, schnell und billig
bei größter Schonung des Gewebes wäscht man mit Persil nach folgender

Gebrauchs-Anweisung:

Für Weißwäsche

löst man **Persil** in **kaltem** Wasser durch Umrühren im Kessel auf, legt die Wäsche in die kalte Lauge, bringt sie langsam zum Kochen und läßt sie nur **einmal ¼—½ Stunde** unter zeitweiligem Umrühren kochen. Nach dem Kochen bleibt die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und wird dann einigemal in klarem, **möglichst** warmem bis heißem Wasser sorgfältig ausgespült.

Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder anderen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern!

Zu empfehlen ist ein Einweichen der Wäsche in Henkel's Bleich-Soda.

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken verschwinden; die Wäsche wird vollkommen rein und blendend weiß, wie auf dem Rasen gebleicht.

Für Wollwäsche

wird **Persil** nicht in kaltem, sondern **handwarmem** Wasser (35° C.) aufgelöst und die Wäsche darin etwa ¼ Stunde geschwenkt (also **nicht gekocht!**). Besondere Schmutzstellen reibt man leicht über der Hand nach. Nach gutem, wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen! Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen. Gestrickte Sachen sind nach Möglichkeit liegend zu trocknen.

Nach solchem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig, Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig frei von Krankheitskeimen, da Persil nach wissenschaftlichen Feststellungen stark bakterientötend wirkt und zwar schon in handwarmer Lauge.

Machen auch **Sie** einen Versuch; denn

so waschen Millionen Hausfrauen
seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF Alleinige Fabrikanten auch des allbeliebten Wasch- und Reinigungsmittels

Henkel's Bleich-Soda.

Wegen Räumung meines Lagers

werde ich, so lange der Vorrat reicht, sämtliche

Grabsteine und Kinderdenkmäler,

große und kleine Grabeinfassungen, Grenzsteine, Schleifsteine, Schweineröge, sowie ein Posten Basalt-Bordsteine

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen verkaufen.

Auskunft wird nur in meiner Wirtschaft am evangel. Friedhof zu Castrop erteilt.

Anton Kray.

Ausnahme-Angebot in neuen roten **Feder-Betten!**

1½schläfig von echt rot dicht Daunenköper, je Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen mit 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt zusammen nur Mk. 30.—, 2schläfig Mk. 35.—. Dasselbe Gebett mit Daunendeckbett 1½schläfig Mk. 35.—, 2schläfig Mk. 41.—. Herrschaftl. 1½schläfiges Daunenbett Mk. 40.—, 2schläfig Mk. 47.50. 1½schläfige „Reklame-Betten" Mk. 51.—, 2schläfig Mk. 59.—. Verpackung frei. Garantie Umtausch. Viele Dankschreiben. Betten- und Möbel-Katalog versenden frei Bitte sofort bestellen!

Bieter & Co., Bettenfabrik, Jena 58, Unt. Markt.

Billiger

wie von auswärts beziehen Sie

allerhand Hühner-, Küken- u. Taubenfutter.

Ferner:

Ia. Weizenauszugmehl, Weizenmehl 000, Weizenmehl (zu Bauernstuten) **Weizenkleie, Maisschrott, Hafer** (staubfrei), **Kleehäcksel, Strohhäcksel u. s. w.**

Salz-Niederlage.

Als Spezialität:

garantiert reines **Gerstenmehl.**

Heinr. Reckefuss,
Telefon 128.
Mühle am Schlachthof.

Auf Wunsch wird franko Haus geliefert.

Tapeten!

Naturell-Tapeten v. 10 ₰ an
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in d. schönsten u. neuest. Mustern
Man verlange kostenfrei
Musterbuch Nr. 273.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg

Central-Theater
Kaisersaal
CASTROP, am Markt

Elite-Spielplan
von Samstag, den 14. bis Montag, den 16. Febr.

Das grandiöse Lustspiel

Wenn Liebe sich einmengt.

Grosse Komödie in 3 Akten, welche schallende Heiterkeit auslösen wird.

Auf einer Fuchsfarm.
Interessant.

Vor dem Zusammenstoss.
Hervorragendes Drama.

Buby u. sein Elefantenfreund.
Humor.

Wild-West. Wild-West.

Um die Ehre.

Aeusserst spannendes Kriegs-Drama in 2 Akten voll packender Momente.

Julius und die Fliege.
Humor.

Einlagen nach Bedarf.

Zu vorstehendem Pracht-Programm wird der

Geigen-Virtuose

Herr Willy Mohr

mit seinem Künstler-Ensemble eine gediegene, den Bildern exakt angepasste Musik liefern,

sodass jeder hochbefriedigt das Theater verlassen wird.

Erkältung Husten Bronchial-Katarrh.

Man vernachlässige nie eine Erkältung. Man vernachlässige nie einen Husten. Man vernachlässige niemals das geringste Räuspern, den geringsten Hustenanstoss, denn ernsthafte Brustkrankheiten können die Folgen derselben sein. Man beuge ernsteren Folgen vor, indem man sofort Akker's Abteisirup anwendet. Man lese, was Frau Wilhelm Heinemann, Opladen (Rheinland), Lindenstrasse 4, darüber schreibt:

Von einer heftigen Erkältung ergriffen, die mit Halsschmerzen verbunden war, wurde ich von herzerschütternden Hustenanfällen gequält, die mich nachts nicht schlafen liessen, weil der Schleim sehr fest sass. Da hörte ich von den vortrefflichen Eigenschaften von Akker's Abteisirup und wendete diesen gegen mein Leiden an. Sofort lössten sich grosse Schleimklumpen, der Husten nahm ab und von Tag zu Tag ging es mir besser. In der Zeit von 8 Tagen nach dem Gebrauch von einer einzigen grossen Flasche Akker's Abteisirup war ich so gesund wie je zuvor.

Akker's Abteisirup

hat sich als ein wirksames Mittel bewährt bei hartnäckigem Husten, bei heftigen Erkältungen, bei Asthma, Bronchial-Katarrh, Influenza und bei Brust-, Hals- und Lungenleiden. Unschädlich, reinigend, brustst ärkend, beugt schlimmeren Erkrankungen der Atmungswege vor.

Preis per Flasche
von 230 Gramm M. 2.—
„ 550 „ M. 4.—
„ 1000 „ M. 6.50

Also je grösser die Flasche, je vorteilhafter ist der Einkauf. Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift des General-Agenten: **L. J. Akker.**

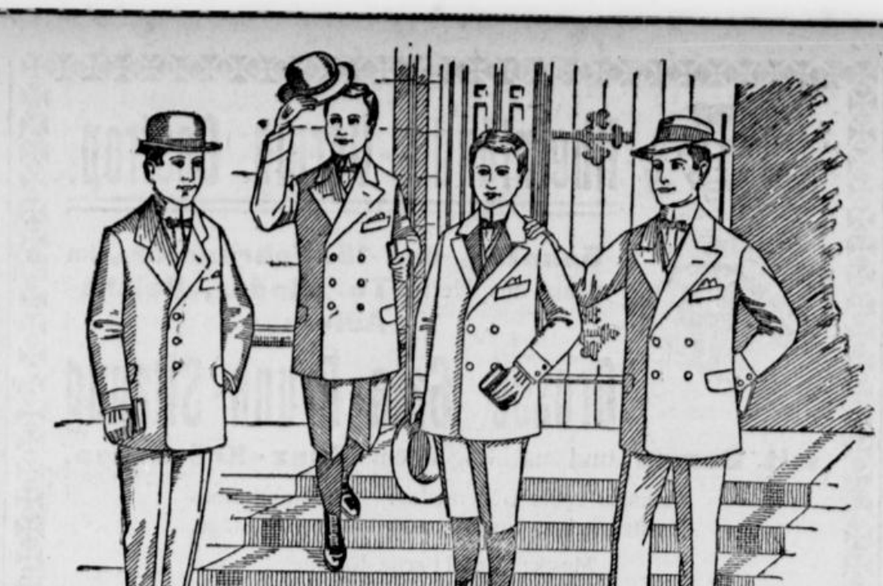
Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris", Zahn & Co., Köln. Zu haben: in Bonn in der Rathaus-Apotheke, Markt 6, und in den übrigen Apotheken.

In Godesberg: Kronen-Apotheke, Rheinallee 2.
In Mehlem: Apotheke von H. Borren.
Königswinter: Hofapotheker Fr. Wittke, Hauptstrasse 73,
Oberkassel: Hofapotheker Fr. Wittke.

AKKER

Bestandteile: 30 Ko. mexik. Honig, 40 Ko. Zucker, 600 Gr. Kassiablätter extr., 300 Gr. Salmiakstein, 500 Gr. Gerstenstrup (zuhaltige Stärke), 100 Gr. Extr. v. spanischem Saft, 200 Gr. destillierten Wasser, 5 Gr. Salmiakgeist, 20 L. Fenchelwasser, 2L. Weingeist 90%, 50 Gr. Salicylsäure, 150 Gr. Acetyl-Salicylsäure, 10 Gr. Eisenchlorid, 25 Gr. Kirschenöl mit Fenchelöl, Q. 300 Gr. Anistropfen und 5 Gr. Vanillinum (pur.). 10/2/10

Die bekannte Reellität meines Geschäfts bürgt Ihnen dafür, dass Sie bei mir richtig und gut bedient werden



Die gesamte von mir in den Verkauf gebrachte Konfektion wird genau nach eigenen Angaben angefertigt, auf eleganteste Passform wird der grösste Wert gelegt

Konfirmanden- und Kommunikanten-Adressen

„Die grösste Spezialität" in bekannter Preiswürdigkeit und unerreichter Auswahl.

Konfirmanden-Anzüge

ein- und zweireihige Formen aus blauen und schwarzen Cheviots, Twills, Diagonals, Meltons u. s. w.

billige Preislagen . Mk.	8.—	10.—	12.—	14.—	16 —	18.—
mittlere solide Qualitäten Mk.	20.—	22.—	24.—	26—.	28.—	30.—
allerfein. Qualitäten eleg. Ausstattungen . Mk.	82.—	34.—	36.—	40.—	45.—	50.—

Kommunikanten-Anzüge

in modernen aparten Formen mit langen oder kurzen Hosen in schwarz und blau

billige Preislagen . Mk.	6.—	8.—	10.—	12.—	14.—	16 —
mittlere Preislagen . Mk.	18.—	20.—	22.—	24.—	26.—	28.—
allerfein. Qualitäten eleg. Ausstattungen . Mk.	30.—	32.—	36.—	40.—	45.—	50.—

Schwarze Gehrock-, Smoking- und Rock-Anzüge, dunkle Paletots

Herne
Bahnhofstrasse 78.

J. Fischer

Grösste Spezial-Geschäfte für Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

Bochum
Obere Marktsrasse 18.

Café Becker

Castrop, Münsterstrasse.

Märzenbier — Wurstbrötchen
Käsestangen (eigenes Fabrikat).
Täglich frisch: Kölner Mutzen, Mutzenmändelchen.

Auf nach Dorf Rauxel!

Am **Sonntag, den 15. ds. Mts.,** findet in meinem neuerbauten Saale ein

Großes Bockbierfest mit Ball

Anfang 4 Uhr. statt. **Anfang 4 Uhr.**

Es ladet freundlichst ein

Wirt Wilhelm Köhler.

Den geehrten Einwohnern von Castrop und Umgebung zur gefl. Kenntnis, dass ich die

Badeanstalt

von Herrn **Aug. Mohr,** Bahnhofstr. 1 I., übernommen habe. Durch langjährige Erfahrung als Oberbademeister und 1. Masseure sind wir in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Aerztliche Verordnungen werden genau befolgt.

Die Anstalt ist geöffnet Wochentags von morgens 8 Uhr bis 9½ Uhr abends, Sonntags von 8—2 Uhr.

Peinlichste Sauberkeit. :: Reelle Bedienung.

Um gütigen Zuspruch wird gebeten

Hochachtungsvoll
K. Brinkmann u. Frau,
staatl. geprüfter Bademeister u. Masseure.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche Castrop:

Sonntag, den 15. Februar 1914:

6½ Uhr: Erste hl. Messe. 8 Uhr: Zweite hl. Messe 9 Uhr: Dritte hl. Messe mit Predigt 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11¼ Uhr: Polenmesse mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr: Andacht.

Evangelische Pfarrkirche Castrop:

Sonntag, den 15. Februar 1914;

Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst: Pastor Bläsing. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Pastor Balster. Vorm 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Sonntags- u. Mittwoch Abends 7½ Uhr: **Blaukreuzstunde.**

Millionen gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen"

6100 no. beglaubigte Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Aeußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Paket 25 ₰, Dose 50 ₰ zu haben bei:

Georg Bies i Castrop
O Hennewig, Central-Drogerie in Castrop,
Fritz Schulte, Drogerie in Castrop-Schwerin,
W. Kaltenpoth in Habinghorst,
Georg Goosman Drog. Habinghorst., Kronprinzenstr.
Heinr. Bernighaus, Holthausen.

Fahrräder, Zubehörteile u. Gummi

kauft man am besten Kaiser-Friedrichstr. 4.

Wir liefern direkt

Tuche

Stets Neuheiten! Meter von Mark 2.50 an. Verlangen Sie sofort Muster.

am

Anzug-Stoffe
Paletot-Stoffe
Hosen-Stoffe
Westen-Stoffe
Damentuche

billigsten

Lehmann & Assmy,
Tuchfabrik. Spremberg L., Postfach Nr. 93.

Möbel

kaufen Sie bei mir sehr billig!

Warum?

Weil ich keine angestellten Reisenden noch Kassierer habe u. sämtliche Teile mit geringem Nutzen verkaufe.

Besichtigung überzeugt!

Grosse Auswahl in echt eichenen Küchen, Schlafzimmern, u. imitiert Wohn-, u. Speisezimmern, Sofas Bettstellen, Schränken, Tischen Stühlen, Vertikows, Flur-Garderoben u. s. w.

Alles gediegene, schwere Arbeit in hervorragend schönen Modellen.

anko Lieferung auch nach auswärts!

Spezial-Möbelhaus Carl Schlierkamp
Dortmund, Burgwall 3, direkt am Olympiatheater.

Grösstes Entgegenkommen!

Wissen Sie schon?

dass die von der Kgl. Reg. konz.

Chauffeur-Schule

früher Bochum, Rottstr. 34/36
sich jetzt
Bochum, Viktoriastr. 5a

befindet? Dieselbe bildet jed ohne Vorkenntnisse z. tüchtigen Chauffeur aus. Vorm.-, Nachm.-, Abend- u. Sonntagskurse. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Prospekt gratis.

Bar Geld

an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell distret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen. — Anfragen kostenlos. —

H. Dreier, Dortmund,
Steinstraße 7, III. Etage,
Eingang: Leopoldstraße.
(Rückporto erbeten).

Asthma!

Allen Leidensgenossen teile ich gerne kostenfrei mit, wie ich in meinem langjäh., schweren

Asthmaleiden

dauernd Hilfe und überraschenden Erfolg erzielte. Es wird bereitwilligst ein kostenfreier Versuch gestattet.

Frau Anna Diehz, München 57
Kaiserstraße 49.

Piano-Flügel

Reparatur-Werkstätte

Franz Reinelt

Klaviermacher,
Dortmund, Balkenstr. 14-16
Kostenanschlag gratis.



Körbe voll Eier
bei billiger Fütterung nur mit
Muskator
Trocken-Fleischfaserfutter für Geflügel
Zu haben bei:

H. Neckesuß, Castrop, Schlachthofstr. 4. **Georg Goosmann, Habinghorst. Th. Holtmann, Rauxel.**

Ein vornehm ausgestattetes

Konzert-Pianino

mit gross. Klangfülle, nur einige Male zu Konzertzwecken benutzt, ist mit 10jähriger schriftl Garantie weit unter Preis zu verkaufen.

H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15. — Telef. 7681.



Faselschweine

hält stets vorrätig. Teilzahlung gestattet.

Wilh. Schäfer,
Zeche „Graf Schwerin",
— Frohlinder-Str 37. —
(An der Kolonie).

Holz-Verkauf!

Am Dienstag, den 24. Februar cr., vormittags 10 Uhr, in dem **Forstrevier Brandheide:**

46 Nummern Fichten zu Weiß- und Leiterbäumen, Schleitern, Baumpfählen und Frechtungsholz,
41 Nummern Kiefern, Schleitern u. Bohnenstangen,
35 Nummern Eichen zu Frechtungs- und Brennholz und
4 Nummern Buchen- u. Birkenbrennholz.

Zusammenkunft auf der Emscherbrücke bei Kleinhardtmann.

Haus Bladenhorst, den 12. Februar 1914.

Freiherrlich von Weichs'sche Rentei-Verwaltung.

Consum Verein „Glück Auf" E. G. m. b. H.

Castrop.

Sonntag den 15. Februar 1914, nachmittags 4 Uhr, im Saale der Ww. Schulte Becker

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht pro 4. Quartal 1913.
2. Vorlegung der Bilanz und Jahresrechnung.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns.
5. Vereinsangelegenheiten.

Der Aufsichtsrat:
Heinr. Feldhoff, Vorsitzender.

NB. Die Bilanz liegt vom 8. Februar 14 Tage zur Einsicht der Mitglieder im Geschäftslokal offen.

Restaurant „Reichshof"



Ww. Köster, Wittenerstr.

Sonntag, d. 15. Febr.

Großes Bockbier-Fest

mit humorist. Unterhaltung.

räumen, sind danach unter allen Umständen zu vermeiden. Denn während der [illegible] nachgesuchte Genehmigung

Beilage zur „Castroper Zeitung"

Raxeler Neueste Nachrichten, Sodinger Volkszeitung und Bladenhorster Tageblatt.

Nr. 27. | **Castrop, Samstag, den 14. Februar 1914.** | **40. Jahrg.**

Vermischtes.

* **Godesberg,** 13. Febr. Die Gemeinde Muffendorf beschloß in ihrer letzten Sitzung mit 8 gegen 5 Stimmen die Eingemeindung nach Godesberg. Der Ort zählt 1306 Einwohner und hat einen Haushalt von 48 000 Mark. Durch diese Eingemeindung, die am 1. April 1915 in Kraft treten soll, sollen die bisherigen Schwierigkeiten der Be- und Entwässerungsverhältnisse behoben werden.

— **Bückeburg,** 13. Febr. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Hofe des Landwirts Brinkmann in Jetenburg. Als der dort beschäftigte 18 Jahre alte Knecht Meier aus Schermbeck die Pferde vor den Wagen spannen wollte, erhielt er plötzlich einen Hufschlag gegen die rechte Kopfseite, so daß er bewußtlos hinstürzte. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er alsbald den Verletzungen erlag.

— **Mannheim,** 12. Febr. In vergangener Nacht brach in dem Mannheimer Isolierwerk und der Korksteinfabrik in Rheinhausen Feuer aus, dem der größte Teil der Fabrik innerhalb drei Stunden zum Opfer fiel. Unter dem Verdacht der Brandstiftung ist ein Arbeiter in Maudach verhaftet worden.

— **Neustadt** a. d. H., 13. Febr. Ein neuer Fall von Steuerhinterziehung wird hier bekannt. Der kürzlich verstorbene Rentner Emil Wolf hinterließ ein Vermögen von 1,5 Millionen Mark, hatte aber nicht in dieser Höhe sich zur Steuer eingeschätzt. Es wird deshalb von den Erben eine Steuernachzahlung auf 20 Jahre zurück gefordert. Die Erben wollen den Generalpardon für sich in Anspruch nehmen. Eine Entscheidung der Steuerbehörde darüber, ob der Generalpardon auch für einen solchen Fall gilt, ist noch nicht getroffen.

— **Berlin,** 13. Febr. Ein Hausbesitzer hatte in der Kreuzstraße wegen einer Hypothekenangelegenheit auf dem Dache eines Hauses Messungen vorzunehmen. Als er dicht an der Dachrinne entlang schritt, verlor er das Gleichgewicht und stürzte rücklings in die Tiefe. Auf der Ueberführung nach dem Krankenhaus erlag er seinen Verletzungen.

— **Berlin,** 12. Febr. Der 24. Ausschuß des Reichstages — Sonntagsruhe im Handelsgewerbe — setzte die Beratung über § 1 der Vorlage (Allgemeine Vorschriften für offene Verkaufsstellen) und die dazu vorliegenden Anträge fort, ohne zu einer Abstimmung zu kommen.

— **Prag,** 12. Febr. Gestern wurde der 24-jährige Leopold Socher aus Wien als Hoteldieb verhaftet. Die Nachforschungen ergaben, daß der Verhaftete ein lange gesuchter Mörder ist. Er hatte am 30. Juni die Maria Schmidt in Wien und am 19. Januar die Kellnerin Muhr in Josefstadt erwürgt und beraubt. Der Mörder ist geständig. Er trieb sich monatelang in Wien, Hamburg und Prag in der Uniform eines österreichischen Zugführers herum, die den Verdacht von ihm ablenkte.

— **Triest,** 13. Febr. Betriebsingenieur Pichler von der Maschinenfabrik Stabilimento Tecnico wurde von einem entlassenen Arbeiter aus Rache durch einen Revolverschuß getötet. Der Mörder ist entflohen. Etwa 900 Arbeiter der Fabrik legten anläßlich des Attentats die Arbeit nieder.

— **Palermo,** 13. Febr. Während der Aufführung eines sizilianischen Volksstückes im Theater del Papolo erstach sich auf offener Bühne eine Schauspielerin aus Liebeskummer.

— **London,** 13. Febr. In Erwiderung auf eine Anfrage, ob sich die Regierung an der Weltausstellung in San Franzisko beteiligen werde, erklärte Premierminister Asquith im Unterhause, die Regierung habe die Angelegenheit vor kurzem neu beraten und habe ihren früheren Beschluß, amtlich nicht teilzunehmen, nicht ändern können.

— **Lüneburg,** 13. Febr. Der Segen des Generalpardons erhellt aus einer Bekanntmachung des Landrates des Kreises Isenhagen: „Die oberflächliche Durchsicht der Wehrsteuererklärungen hat ergeben, daß in diesem Jahre annähernd das Doppelte des bisher überhaupt besteuerten Kapitalvermögens deklariert worden ist. Ueber drei Millionen Mark waren bisher im Kreise Isenhagen der Besteuerung entgangen. Es besteht der dringende Verdacht, daß noch erheblich mehr Kapitalvermögen vorhanden ist.

— **Berlin,** 13. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung nahm unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages auf Einführung einer Arbeitslosenversicherung den Ausschußantrag an auf Gewährung zinsfreier Darlehn bis zum Gesamtbetrage von 300 000 Mark an vorübergehend in Not geratene Personen.

— **Wien,** 11. Febr. Gestern geriet auf der Reichsstraße in Moellendorf nahe Baden bei Wien ein Automobil in Brand, wobei der Benzinbehälter explodierte. 40 Personen, die das Automobil umstanden, wurden verletzt, 15 von ihnen schwer.

— **Rom,** 12. Febr. Bei dem Umbau eines alten Palasthofes auf dem Korso in der Nähe der Marcelluskirche ist man unter der Grundmauer auf eine altchristliche Krypta mit Sarkophag und Gebeinen gestoßen. Man vermutet, daß es die Ueberreste Lucinas und des Arztes Marcellus seien, die an derselben Stelle bestattet sein sollen.

Allerlei.

Heldentod eines Kapitäns.

Nach einer Londoner Meldung aus New Orleans wurde auf dem kleinen Küstendampfer „Gan" Feuer entdeckt. Trotz der verzweifelten Anstrengungen der 20 Mann starken Besatzung griffen die Flammen schnell um sich. Der 65-jährige Kapitän Brarry hielt auf die Küste zu und blieb trotz des immer stärker werdenden Rauchs und Feuers am Steuerruder. Als der Dampfer aufgelaufen war, lag der Kapitän bereits im Sterben. Die Mannschaft war jedoch gerettet.

Typhuserkrankungen in der Vincenner Garnison.

In den Kasernen von Paris und der Vororte von Paris konnten bisher die Gesundheitsverhältnisse als relativ günstig bezeichnet werden. Heute jedoch lenkt die Morgenpresse die Aufmerksamkeit des Kriegsministers auf die aus den Kasernen von Vincennes vorliegenden beunruhigenden Nachrichten. Die von Vincennes nach dem benachbarten Saint Mande ins Krankenhaus gebrachten Soldaten sind fast durchweg Typhuskranke. Die Zahl der dort seit dem 1. d. M. an Typhus Gestorbenen wird mit zweiundzwanzig angegeben. Das übertriebene Gerücht über schlechte Gesundheitszustände in der Offiziervorbereitsschule von Saint Cyr bezeichnet das Blatt Echo de Paris als unbegründet mit der Versicherung, daß die Familien der jungen Leute keine Ursache zu Besorgnissen hätten.

Ein argentinischer Defraudant in Serbien verhaftet.

Einen guten Fang hat die Belgrader Polizei gemacht. Sie verhaftete einen gewissen Heinrik Betoni, der bei einer Bank in Buenos Aires 120 000 Frank defraudiert hatte. Betoni gab sich in Belgrad für einen Graf aus und lebte auf großem Fuße. Der Defraudant wird nach Argentinien zurückbefördert. Von der defraudierten Summe ist nur noch ein kleiner Rest vorhanden.

Zu den „Ritualmord"-Gerüchten,

die, wie schon gemeldet, in Kiew (Südrußland) und Umgegend umliefen, erhalten wir noch nachstehenden Drahtbericht: Die Bevölkerung in Kiew ist außerordentlich erregt über die neue Mordtat an einem christlichen Waisenknaben, der in einer jüdischen Familie in dem kleinen Orte Fastow nahe bei Kiew lebte. Der angebliche Mord soll schon vor zwei Monaten begangen worden sein, doch erst vor einigen Tagen wurde die Leiche des Knaben ausgegraben infolge der immer häufiger umlaufenden Gerüchte. Es ist noch nicht festgestellt, ob die 13 am Halse vorgefundenen Stichwunden vor oder nach dem Tode dem Knaben beigebracht worden sind. Nach anderen Meldungen soll es sich, wie schon mitgeteilt, gar nicht um einen christlichen, sondern um einen jüdischen Knaben gehandelt haben, der unter rätselhaften Umständen ums Leben gekommen ist.

II. Grosse
Militär-Brieftauben-Ausstellung
der
Reisevereinigung „UNION", Sitz Castrop.
am **Samstag, den 14., Sonntag, den 15. u. Montag, den 16. Febr.**
im Restaurant „Zur deutschen Flotte" Aug. Mohr, Castrop,
240 Nennungen. **240 Nennungen.**
Die Ausstellung ist geöffnet: am Samstag v. **5** Uhr bis **10** Uhr,
am Sonntag v. **10** Uhr bis **10** Uhr und Montag v. **10** bis **6** Uhr.
Karten im Vorverkauf **0,50** Mk., an der Kasse **0,60** Mk.
Das Ausstellungs-Comitee.

Dr. Thompson's Seifenpulver
führt den Schwan als Schutzmarke
weil es die Wäsche schwanenweiß macht.
Zum Ersatz der Rasenbleiche
nimmt man das
garantiert unschädliche Bleichmittel
„Seifix" bleicht selbsttätig!

Fort mit den Warzen!!!
Fluco's Warzenmittel beseitigt sie gründl. u. schnell, Preis 50 Pf.
C. Wimmers, Drog. Castrop.

Suche zum 1. April
Jungen
als zweiten Diener.
Meldungen bei
Freiherr zu Knyphausen,
Schloß Bodelschwingh
(Westfalen).

Ingenieur-Akademie
Wismar, Ostsee
Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Geometer, Architekten.
(Eisenbetonbau und Kulturtechnik) Neue Laboratorien

Metall-Betten, an Private. Katal. frei.
Holzrahmenmatr. Kinderbetten
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau. 12

„Keine Seele, außer meiner Schwester, die mir seit einigen Wochen die Wirtschaft führt und Sie um keine Welt verraten würde, soll Sie sehen."

Einige Sekunden zauderte Imhoff noch, dann folgte er dem alten Herrn in dessen Wohnung, wo er sich in den nächsten Sessel fallen ließ, und um ein Glas Wein bat, das er hastig, wie ein Verdurstender, leerte.

„Ja, ja, mein lieber Milius," nickte er dann dem traurig ihn Anblickenden mit seltsamem Lächeln zu, „es ist so, wie ich früher gesagt: ich kam heute her, um von meiner Heimat Abschied zu nehmen, denn ich will über den „großen Teich" schwimmen, um —"

„Nach Amerika wollen der gnädige Herr?" stieß der Verwalter entsetzt hervor. „Was wollen Sie dort machen?"

„Das, was die anderen in ähnlicher Situation tun: Arbeiten," entgegnete lakonisch der junge Edelmann.

„Aber das könnten der gnädige Herr —"

„Auch hier tun, meinen Sie wohl?" unterbrach ihn Imhoff mit höhnischem Lächeln. „Nein, mein Bester, das kann ich nicht. Denken Sie nur, Milius, wenn mich meine Standesgenossen vielleicht als Kellner mit der Serviette über dem Arm servieren sähen! Drüben wird sich keine Seele um den verkrachten Edelmann kümmern, der sich mit dem Besen oder der Hacke sein Brot verdienen muß, nachdem er sein Stammschloß daheim verjuxt und verjubelt hat. Ja, ja, es ist schon so. Aber schauen Sie nicht so verzweifelt drein, alter Freund! Aendern läßt sich das nun einmal nicht mehr."

„Uebrigens, wer ist eigentlich jetzt hier Herr und Gebieter? Gewiß ein reich gewordener Handelsmann, der sich mit seiner Familie hier breit machen wird, nicht wahr? Und Sie bleiben auf Ihrem Posten, Milius?"

„Ja, ich bleibe," kam es lakonisch zurück.

„Und wer ist also der Käufer? Oder soll es ein Geheimnis bleiben?"

„Eine Dame ist es. — Eine Witwe, alt, kränklich, menschenscheu."

„So? Na, da gratuliere ich, Milius! Schade, daß sie nicht jung und hübsch ist — aber ich sage nichts mehr, alles Unsinn, — Galgenhumor, wissen Sie!"

Er erhob sich plötzlich und trat ans Fenster; in seinem Antlitz zuckte es und er mußte die Zähne zusammenbeißen, um einen Weheruf zu unterdrücken.

In dieser Stunde bereute er aufrichtig das tolle Leben der vergangenen Jahre, seinen Leichtsinn und die Sorglosigkeit, mit der er sein Geld verschwendet hatte. Auch der leisen, ernsten Ermahnungen seines getreuen Josefs gedachte er — nun, wo es für alles zu spät war.

Langsam strich er mit der Rechten über Stirn und Augen — vor seinem Geiste zogen Bilder aus den Tagen seiner sorglosen Kindheit vorüber, den strengen, ernsten Vater, die nur allzugute, nachgiebige Mutter sah er, seine Jugendgespielen, seine Freunde aus der Jünglingszeit. — Wer ihm damals seinen Ruin vorhergesagt hätte! Brüsk wandte er sich ins Gemach zurück. „Ich muß fort," stieß er mit rauher Stimme hervor; „wenn man von meiner Gegenwart eine Ahnung hätte!"

„Niemand würde von Ihrer Anwesenheit erfahren, gnädiger Herr, wenn Sie die Nacht hier blieben. Hören Sie nur das Brausen des Sturmes. Auch regnet es in Strömen. Sie können unmöglich bei diesem Wetter zu Fuß nach der Station gehen."

„Gut, ich bleibe hier — die letzte Nacht in meiner Heimat."

Müde und abgespannt ließ sich der junge Edelmann wieder am Tische nieder und stützte den Kopf schwer in die Hand. Milius' Schwester, eine stille, gedrückt aussehende, noch nicht alte Frau kam herein und deckte den Tisch, der inmitten des Gemaches stand, und sie tat alles in einer geräuschlosen, wohltuenden Art und Weise. Imhoffs Einladung, am Mahle teilzunehmen, lehnte sie höflichst dankend ab.

„Gnädiger Herr," fing Milius dann zu reden an, „ich nehme an, daß Ihr Entschluß noch nicht endgültig feststeht."

„Mir bleibt keine Wahl."

„Wenn Sie sich dem gnädigen Fräulein anvertrauen würden?"

„Welch eine Idee! Nachdem sie mich enterbt hat, sind wir zwei miteinander fertig. Aber sorgen Sie sich nicht um mich, Milius. Vielleicht finde ich drüben eine Dollarprinzessin, die sich in mich verliebt — und — aber nein, — das sind nur Dummheiten. Fort damit!"

„Und haben der gnädige Herr genügend Mittel zur Ueberfahrt?" forschte Milius besorgt.

„Gerade genug dazu und noch etwas mehr, um drüben, falls sich nicht rasch etwas finden sollte, nicht Hungers zu sterben. So, und jetzt reden wir über diesen Punkt nicht mehr, Milius, lassen Sie uns noch ein Stündchen gemütlich zusammen verplaudern."

„Mein Gott, gnädiger Herr, wie können Sie das so leicht — nehmen?"

Imhoff zuckte die Achseln und hob die Hand.

„Sehen Sie, Milius, ich darf mir das Herz nicht schwer machen lassen, denn schließlich bin ich ja nicht schlecht und scheide mit dem Bewußtsein von hier, etwas Unwiderbringliches durch eigene Schuld verloren zu haben — man hat doch nur eine Heimat. Und, Milius, noch eine Bitte, da ich ja mit meiner Tante nicht mehr zusammentreffe. Sorgen Sie, daß das Grab meiner Eltern stets gepflegt wird."

Am nächsten morgen, als die wenigen Diener noch schliefen, verließ der junge Edelmann für immer das Schloß seiner Ahnen.

„Gott mit Ihnen, gnädiger Herr!" sagte beim letzten Händedruck Milius mit bewegter Stimme und blickte dann dem jungen Mann wehmütig nach.

Dieser wandte sich, bevor er einen schmalen Waldpfad einschlug, noch einmal zurück und grüßte zum letzten Mal mit Hand und Augen sein Vaterhaus. — — — — —

„Und ich, Leo Brandt, sage Dir kurz und bündig, daß Du reif für Steinhof bist," sagte der junge Mann spöttischen Tones zu dem mit finsterer Miene ihm gegenübersitzenden Freund.

„Du kannst leicht reden, versetze Dich nur einmal in meine Lage und Du mußt mir recht geben, daß mir kein anderer Ausweg bleibt," entgegnete Herr von Imhoff achselzuckend.

„Wenn Du keinen weißt, so wissen ihn vielleicht andere."

„Wie meinst Du? Weißt Du vielleicht eine Geldquelle und besitzest Du eine Wünschelrute, um sie hervorsprudeln zu lassen?"

„Wann gedenkst Du abzureisen?"

„In acht Tagen."

„Na, in acht Tagen kann sich manches ereignen, an das man nicht gedacht hätte. Komme heute abend zur Fianelli."

Imhoff schüttelte ablehnend den Kopf.

„Was hast Du eigentlich gegen sie?"

„Es paßt mir etwas nicht in ihrem Hause."

„In Paris hat es Dir aber gepaßt, bei ihr zu verkehren; ich finde, daß ihre Lebensführung in Wien genau dieselbe ist, wie sie in Paris gewesen ist."

„Mir gefällt das Verhältnis zwischen Mutter und Tochter nicht; jedem muß es auffallen, daß sich Isa der Mutter fast feindselig gegenüberstellt. Das muß seinen Grund haben, wenn ein so junges Geschöpf sein Herz der Mutter verschließt."

„Pah! Was hat es uns oder andere zu kümmern, wie Mutter und Tochter zueinander stehen? Komme nur, mein Lieber. Sie hat heute ihren Empfangsabend."

„Ich mag keine Leute sehen."

„Unsinn! Du wirst Dich nur amüsieren und Deine Grillen wenigstens für ein paar Stunden loswerden."

„Du hast recht, Leo, zu ändern ist an meiner Lage ohnedies nichts mehr und so kann mir ein in heiterer Gesellschaft verlebter Abend nur wohltun." —

213.17



Landwirte sorget vor

und düngt den Boden ausreichend, damit die Ernte zu eurer Zufriedenheit ausfällt. Bei einer ausreichenden Düngung müssen neben Stickstoff und Phosphorsäure vor allem

Kalisalze

gegeben werden, denn Kali verschafft den Pflanzen Kraft und Gesundheit und erhöht die Ernteerträge.

Man wende sich wegen weiterer kostenloser Auskünfte über Düngungsfragen an:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H., Münster, Achtermannstrasse 4

Tüchtige Herren, gleich welchen Berufs, die sich durch Uebernahme der Alleinvertretung (soweit noch frei) einer behördlich genehmigten Neuheit von grosser volkswirtschaftlicher Bedeutung, selbständig machen od. ihren Beruf wechseln wollen, können bei angemessener Tätigkeit **monatlich 500—1000 Mk.** und mehr verdienen. (Der letzte Käufer verdiente in 2 Tagen über 800 Mk.). **Zur Uebernahme sind ca. 1000 Mk. erforderlich!** Nur **ausführliche** Angebote werden beantwortet und sind zu richten an **M. Grahl & Co., Berlin, W. 9.**

Gesucht

werden junge Leute jeden Standes u. Alters, welche Verwalter, Rechnungsführer Buchhalter, Lagerist, Kontorist usw. werden wollen, zu sof. Eintritt. Garantie f. Stellenvermittlung. Näh. Ausk. u. Prosp. durch **Dir. Becker,** höh. Handels- u. landwirtschaftl. Schule, **Herbesthal** bei Aachen, Postfach.

Visitenkarten

liefert schnell und billig

Buchdruckerei d. Castroper Zeitung.

Bürolehrling

zu Ostern gesucht.

Wörmsdorf,
Gerichts-Vollzieher.

Bürolehrling

sofort oder zu Ostern gesucht.

Hermert, Gerichtsvollzieher,
Castrop, Wittenerstr. 191.

Tüchtiger Vertr. Agentur

Reichl. Provision auch nebenher. Bei dauernden Erfolgen Gehalt u. Reisesp. **Dortmund,** Postf. 200

Suche sofort ein prop. ehrl

Zweitmädchen.

Frau El. Richter,
Rauxel, Bahnhofstraße 36.

Wegen Erkrankung des jetzigen, suche für sofort oder später ein braves kath. **Dienstmädchen** nicht unter 17 Jahren für alle Hausarbeit. **Widumerstr. 17.**

Ein braves Mädchen

für sofort od. 1. März gesucht.

Wetterkamp.
Bahnhofstr 19, Rauxel.

Einige Lehrmädchen

mit guten Schulkenntnissen, unter günstigen Bedingungen zu Ostern gesucht.

Kaufhaus Elsberg,
Habinghorst.

Eine 4 Zimmer-Wohnung

mit Gartenland zum 1. April in der Amtsstr. 15 zu vermieten.

Zu erfragen bei **A. Hentschel,** Installationsgeschäft **Biesenkamp.**

Mädchen m. gut. Zeugn. suchen z. 15. d. Mts. od. 1. März Stellung für **Privat, Wirtschaft** und **Landwirtsch. ft.**

Frau W. Heiermann,
gewerbsm. Stellenvermittlerin,
Castrop, Mühlenstr. 12.
— Telefon 403 —

Zu Ostern findet Tochter braver Eltern

Lehrstelle

in meinem Kolonialwarengeschäft

Hugo Sandfort,
Bodelschwingh bei Mengede.

Kath. Frauenbund

Sonntag, den 15. Februar,
nachmittags 4¼ Uhr,
im kath. Gesellenhause

Vortrag

des Herrn
Rechtsanwalts Zapfe
über:
das neue Dienstboten-Versicherungsgesetz.

Herrschaften, Dienstboten, besonders auch die Mütter, sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Geld ohne Bürgen, schnell reell diskrete Ratenrückzhlg. seit Jahr. besteh. Firma Kleusch, **Berlin 40,** Jossenerstr. 27 [Rückporto]

Porzellan- u. Galanteriewaren-Geschäft ein kath.

Lehrmädchen

aus achtb. Familie. Günstige Bedingungen. **Carl Platzmann,** Castrop, Widumerstr.

Zum 1. März od. später eine billige **Wohnung** von 3 evtl. auch 4 Zimmern nebst schön. Keller in e. ruh. Hause zu verm. Zu erfragen in d. Geschäftsst.

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

an ruhige Leute zum 1. März oder 1. April zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle.

Schöne Wohnungen

von 2 und 4 Zimmern, in der I. u. II. Etage zum 1. April zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Eine fast neue

kreuzseitige Duetzither

billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. dss. Ztg.

Kleine Inserate

geben Sie am vorteilhaftesten auf in der täglich erscheinenden

Castroper Zeitung.

---

2 neue Bettstellen mit Matratzen

billig zu verkaufen.
Habinghorst, Borghagenerstr. 7.



Kavallerie-Verein Castrop.

Sonntag, den 15. d. Mts., vormittags 11 Uhr.

Generalversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage für 1913.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung wird dringend ersucht.

Der Vorstand.

Patentbüro Köchling
DORTMUND, Steinplatz
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Krieger- u. Landwehr-Verein

Castrop.

Beerdigung.

Zur Beerdigung des Kameraden

Heinrich Wibbe

treten die Mitglieder am Sonntag, den 15. Febr. cr., nachm. 3½ Uhr, im Vereinslokale in Mütze u. weißen Handschuhen an

Anschließend: 5 Uhr

Generalversammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge. (Die Mitglieder werden ersucht, schon jetzt, bei Jahresanfang mit der regelmäßigen Zahlung zu beginnen).
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht über den Delegiertentag in Dortmund am 11. l. 14 in Dortmund.
4. Versteigerung beziehungsw. Verlosung alter Gewehre.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Deutscher Schäferhund

wachsam, preiswert zu verkauf. Münsterstraße 13, rechts.

Sofas u. Matratzen

werden sofort gut und billig aufgepolstert.

Heinrich Raabe,

Bochumerstraße Nr. 65.

Postkarte genügt

Hauderei Nic. Müller

Telef. 76. **Castrop** Telef. 7
Biesenkampstr. 30.

Empfehle bei Beerdigungen meine **Leichenwagen** v. Mk. 6, an, von den einfachsten, bis zu den elegantesten.

Kinderleichenwagen u. Begleitwagen billigst.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Prof. Hoopke
Chauffeurkurse.

Billiges Hühnerfutter

Kleinweizen, Gerstenabfall u. Mais gemischt vers. zu Mk. 11.— **Bruchweizen Gerste u. Mais** zu Mk. 13.— per 150 Pfd. franko Käufers Bahnstation geg. Nachn.

Stein & Kimmel, Neuß

Flechten

Aass. u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema,

offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden, sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden
Zu haben in allen Apotheken.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Gegründet 1831. **Hochbau** Verpflegungs-Anstalt **Tiefbau** Direktor L. Hiermann

Sommerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober. Die Herzogl. Baugewerkschule ist mit den Königl. Preuß. Schulen gleichberechtigt.

Nährwohl

Ges. gesch.

bester Kinder-Nährzwieback

Dem Kleinsten in die Flasche zu geben
Pakete 10 u. 30 Pfg überall erhältlich



Lohnende Reise nach Castrop! **Nie wiederkehrend!** Lohnende Reise nach Castrop!

Im Parterre-Saale des Restaurants „Zum Kaisersaal", Mühlenstrasse 7, in Castrop am Markt.

Spottbillig! **Nur 6 Tage!** **Spottbillig!**

Von Dienstag, den 17. Februar, vormittags 9 Uhr an täglich

Kein Kaufzwang! **Riesen-Massen-Verkäufe** Alles zum Aussuchen!

aus den grössten Emaillewerken Deutschlands!

Nicht zu verwechseln mit kleineren Unternehmungen ähnlicher Art.

Nur 6 Tage. **Nur 6 Tage.**

Mehrere Eisenbahn-Waggonladungen **Emaillewaren**

sollen zu **fabelhaft billigen Preisen** verkauft werden.

Alle Haus- und Küchengeschirre in selten grosser Auswahl spottbillig!

Unter anderem: Grosse Mengen Badewannen, Kasserollen, Kochtöpfe, Waschtöpfe, Wasserkessel, Wasserkrüge, Wasserschöpfer, Wassereimer, Milcheimer, Kartoffeleimer, Kaffeekannen, Kaffekrüge, Teekannen, Servierkannen, Tassen, Löffel, Schaumlöffel, Schöpflöffel, Bratlöffel, Milchlöffel, Milchkannen, Milchtöpfe, Milchkrüge, Milchkocher, Milchseier, Rahmkannen, Speiseschüsseln, Schaffnerkrüge, Petroleumkannen, Teller, Teichschüsseln, Gemüseschüsseln, Salatbecken, Bratenschüsseln, Seiher, Durchschläge, Kümpe, Bratpfannen, Küchenpfannen, Tortenpfannen, Eierpfannen, Pompöschenpfannen, Gugelhopfmodel, Puddingformen, Backschaufeln, Fleischplatten, Brotkörbe, Suppenschüsseln, Spargelkocher, Wannen, Schwenkbütten, Waschbecken, Seifennäpfe, Essenträger, Salzfässer, Löffelbretter, Kehrichtschaufeln, Kartoffelkocher, Nachttöpfe, Toiletteneimer usw. usw.

Jeder wird zum Besehen der Waren freundlichst eingeladen. — Jeder, der diese Gelegenheit versäumt, ist sich selbst zum Schaden.

Stets neue Sendungen. Verkauf täglich von 9 bis 1 Uhr und von 2½ bis 7 Uhr. Sonntags kein Verkauf.

W. Benecke aus Bremen.

NB. **In allen grösseren Städten Deutschlands Riesenerfolge.** In Frankfurt a. M. verkaufte ich 60 Wagenladungen dieser Emaillewaren in kurzer Zeit, in Essen 40, in Nürnberg-Fürth 50, in Offenbach 60, in Würzburg 40, in Regensburg 35, in Mannheim 40, in Pforzheim 40, in Dachau 30, in Koblenz 28 usw.

Letztmalige nie wiederkehrende Gelegenheit! **Nur 6 Tage!** **Letztmalige nie wiederkehrende Gelegenheit!**